

Es ist nie zu spät, obwohl man es oft glauben mag. Zu spät, um Dinge zu machen, die man immer hat verwirklichen wollen, aber nie den Mut gefasst hatte, sie zu realisieren, Dinge, über die man bis heute nur geträumt hatte. Geträumt, wie ein kleines Mädchen über die große und unerreichbare Puppe hinter dem großen und unerschlagbaren Schaufenster träumt. Die Umsetzung solcher Träume ist unmöglich, denk ich mir immer, aber bei einer gründlicheren Überlegung kommt mir der Gegenteil vor. Warum sollte es eigentlich unvorstellbar sein, sich die Träume zu erfüllen?! Wenn man es nicht tut, wenn man darauf verzichtet, heißt es immer noch nicht, man sei bescheiden. Mit den Jahren wird man eher wahrnehmen, dass man einen Fehler gemacht hatte und wird das Ganze noch bereuen. Also sei doch mutig und unternahme eine Fahrt in die tiefsten Tiefen deines Unbewusstseins aber auch des Bewusstseins, wo alle deine Begehren nesten. Finde doch das höchstgelegene Nest und suche dir drinnen das schönste und geheimste Geheimnis, das schicksalhaft geheimnisvolle Versteckte, Verdrängte, Ungezeigte. Nimm es doch aus dem warmen Nest heraus und zeige es dem Rest der Welt, denk ich mir. Warum denn nicht? Ostersonntag, Ostermontag, Dienstag, Mittwoch, egal am welchen Tag man es unternimmt, das Wesentliche ist, dass man es wirklich wagt und sich darüber keine Gedanken macht. Viel zu viel nachzudenken ist auch nicht gerade glücklich. Warum...wieso... hätte ich es anders...ist es wirklich...das kann nicht...Sie meinen es doch nicht...es wäre schön aber...usw. Weg mit diesen unnötigen Ausfüllungen des menschlichen Denkens. Weg damit aus dem Leben. Frei atmen, Freude am Leben haben, keine Angst, kein Stress, keine Nerven. So muss es doch sein. Warum sollte man sich ärgern, wenn es nicht wirklich dringend ist, warum sollte man sich so viele Gedanken machen und immer wieder etwas bereuen.

Einmal, wenigstens einmal möchte sie das Ganze vergessen, ganz locker sein, cool, wie man heutzutage so sagt. Aber sie kann es nicht, sie weiß es, aber ist nicht traurig, sie gibt sich ihren Gefühlen hin und wartet, was sie nur bringen. Vielleicht ist es eher positiv, das kann sie aber nicht im voraus wissen, und wenn nicht, dann alles Schlechte ist für etwas gut, also immerhin kann man damit noch was anfangen. Sie mag keine komplizierten Menschen, selber ist sie kompliziert genug. Sie mag es nicht, wenn die Menschen schreien, selber würde sie die Stimme nicht erhöhen, aber wenn sie sich in einen ihrer Monologen hineinfühlt, kann man sie weder stoppen noch sagen: „rede bitte ein bissl leiser, mein Liebes“. Sie mag es nicht, wenn sich die Menschen ärgern, wenn sie ihren Wut aus dem Inneren auslassen und herumtoben lassen, wenn sich ihre Ärgeris auf die Unschuldigen richtet, was meistens der Fall ist. Der Wut geht immer an diejenigen, die wir am meisten lieben, die uns am nächsten stehen und für die wir am meisten empfinden. Und das möchte sie mal verhindern, sie will aber die Welt auf keinen Fall auf den Kopf stellen, sie will sie nicht ändern, nicht verändern, nicht neu schaffen, nicht anders... Sie mag sie so, wie sie ist, obwohl sie immer wieder neue Fehler und Mängel entdecken kann, will, muss, mag. Es gibt aber keine

hundertprozentige Schönheit, keine vollkommene Schönheit, keine solche oder ähnliche. Es gibt sie aber in einer unvollkommener Form, was sie aber doch vollkommen macht und den anderen so vorstellt. Und manche ärgert das. Manche ärgert dies und das und das und dies und sie sind nie zufrieden. Zufrieden damit, was ihnen gegeben worden ist. Die ewige Unzufriedenheit ist wie eine Pest. Wie eine Krankheit, die sich sehr rasch verbreitet, die unglaublich ansteckend ist, die man aber nicht fürchtet. Sie ist überall, hier und da und um die Ecke auch, sogar auch da unten und unter meinem Fuß.

Ich muss an sie denken, ich kenn sie viel zu persönlich, sie ist mir vertraut, vertrauter als sie ahnt, und steht mir nahe und so weit aber ich kann mit ihr nicht jede Zeit Gespräch führen. Ab und zu ist es viel zu nervig, würde sie sagen, mit dir zu reden. Du hörst ja immer zu, sagt sie, aber eine gescheite Antwort krieg ich von dir nie, sagt sie enttäuscht, fast wütend. Ich bin mir dessen bewusst, dass ich so eine bin, die schweigt, die dennoch verstehen kann, nicht immer, aber meistens schon. Nicht immer hilft es, wenn man kluge Ratschläge verteilt. Reden ist silber, schweigen ist gold, sagt man nicht umsonst. Ich folge gerne diesem Rat. Was aber oft zur Ärgernis der Anderen führt. Hab ich gesagt, dass ich mich nie ärgere? Nein doch. Jeder Mensch ärgert sich. Und ich mich auch und sogar gerne. Über Kleinigkeiten, über weniger oder mehr wichtige Sachen, über nichts und über alles. Ich bin mir böse, dass ich unfähig, unglaublich unpraktisch bin, ich ziehe schiefes Gesicht, wenn es regnet oder falls es nur regnen sollte, falls ich die dunklen Wolken auf dem schwarzen traurigen und vielleicht sogar auf die Menschheit saueren Himmel sehe, mein Kopf will zerplatzen, wenn ich nur eine Minute spät dran bin, schütze Gott zwei, und vor allem, wenn sich Dinge, die ich für ständig halte, plötzlich ändern, wenn auf einmal alles Angelaufene anders ist, dann ärgere ich mich doppelt. Ich weiß aber, dass es nur Ärger ist und sonst nichts. Nichts wirklich Wichtiges, nichts weshalb ich nicht schlafen könnte. Dann kann ich wirklich wieder ganz ruhig einschlafen, denn ich weiß, dass ich morgen aufwachen werde und die goldene Sonne scheinen und mich mit ihrem Sonnenschein berühren wird und dass wieder alles gut, auf eigene Art und Weise, sein wird. Und nicht nur deshalb ist das menschliche Leben so schön. Es ist mehr als das, es ist wahnsinnig umfangreich und unerfindlich, was ja wiederum ganz nett ärgern kann.